Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 17 (1924)
Heft: [1]: Schülerinnenkalender

Rubrik: Sonderbare Segler

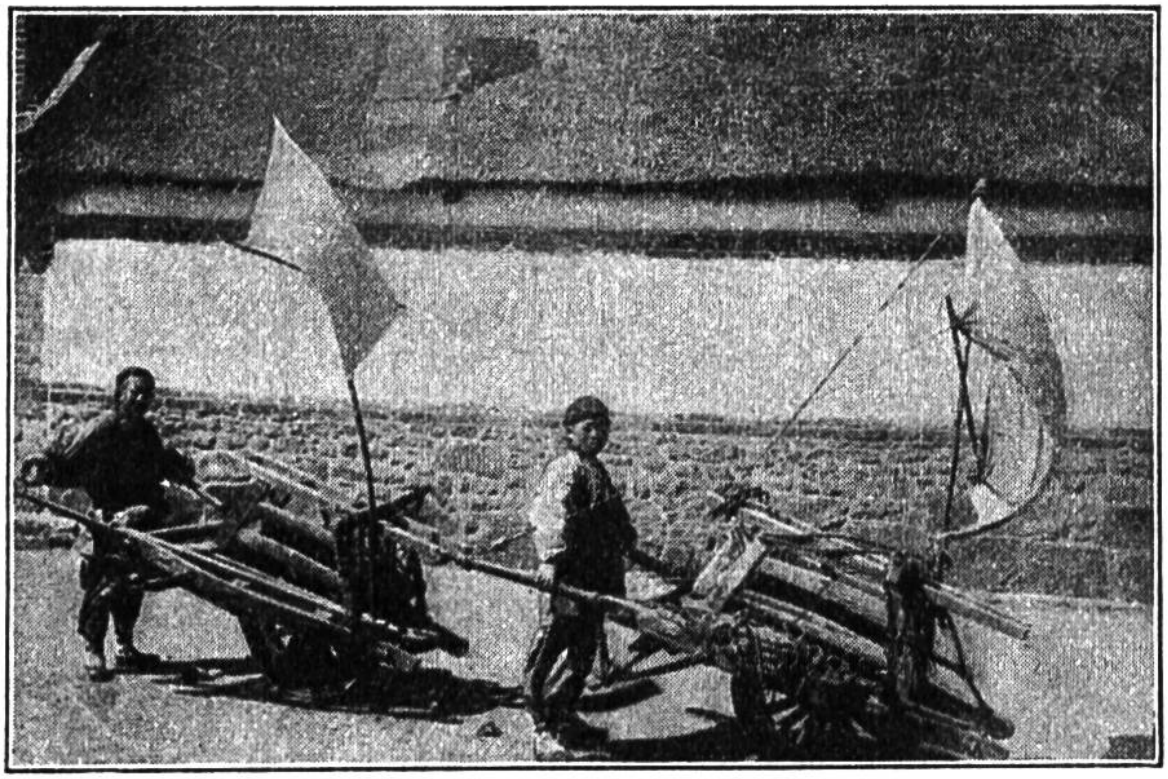
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

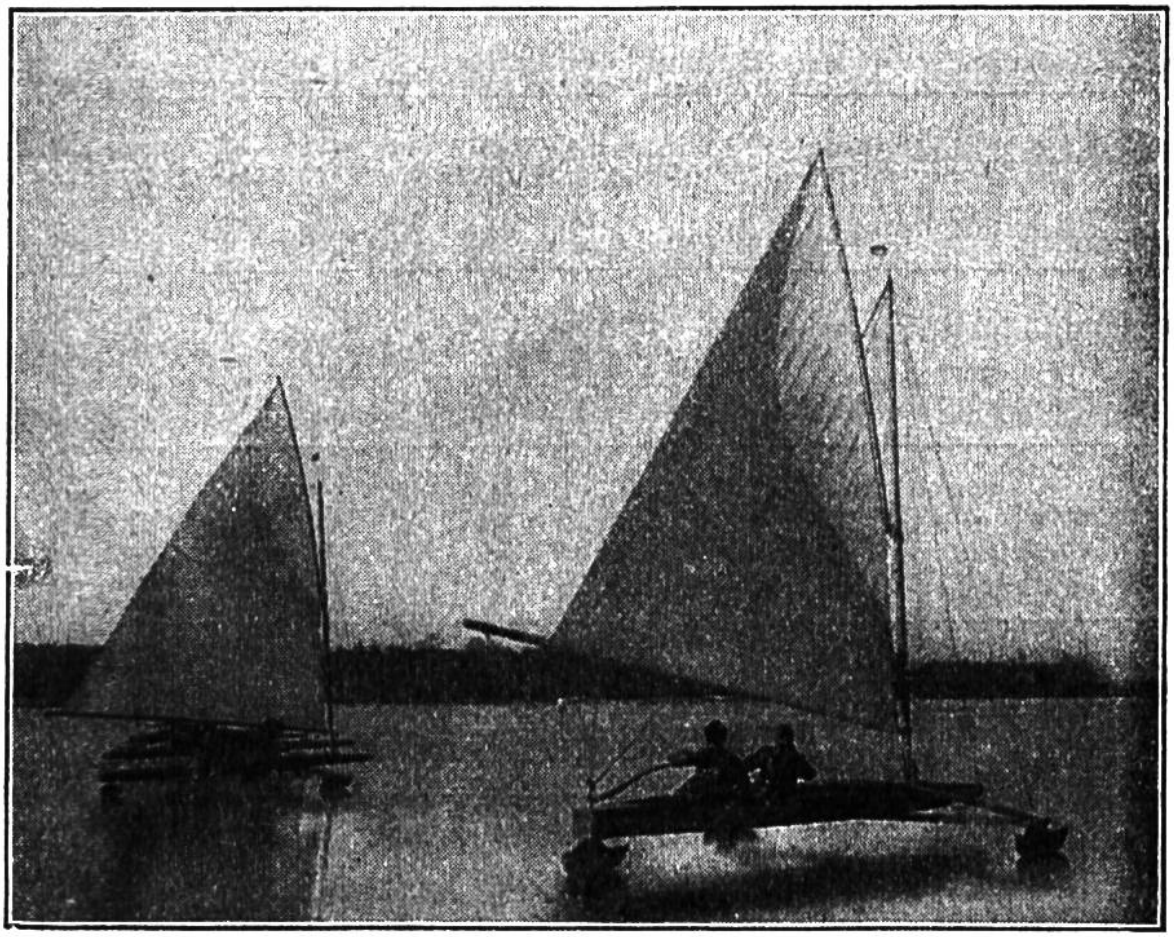


Chinesische Handkarren mit aufgesteckten Segeln.

Sonderbare Segler.

Nicht Fähnchen sind es, die da auf dem kleinen Chinesenkarren lustig im Winde flattern; gewiß, recht festlich und froh würde das aussehen. Aber die Last ist schwer und die Sonne brennt heiß, drum lieber ans Praktische gedacht! Ein viereckig Stück Tuch, an zwei Zipfeln am senkrecht ins Holzwerk eingerammten Stecken befestigt, dazu ein Querstück, das die beiden andern Zipfel festhält: fertig ist das Segel! Mit vollen Backen bläst der Wind darein und ... jetzt geht's noch einmal so leicht! — In dieser zwar primitiven, aber recht zweckmäßigen Weise behelfen sich chinesische Karrenschieber zur leichteren Beförderung ihrer Last.

Uralt ist die Verwendung des Segels auf Schiffen. Beobachtungen in der Natur führten den Menschen schon früh dazu, sich die Kraft des Windes zur Fortbewegung auf dem Wasser zunutze zu machen. Durch Jahrtausende hindurch bildeten Segelschiffe die besten und schnellsten Beförderungsmittel zur See. Sie verloren an Bedeutung erst, als um die Wende des 18. und 19. Jahrhunderts der Dampf als Triebkraft auch auf Schiffen zur Verwendung kam. Segelschiffe befahren aber noch heute in großer Zahl die Weltmeere; für viele Waren kommt der Billigkeit



Die Eisjacht in voller Fahrt auf spiegelglatter Fläche.

wegen nur diese Art Transport in Betracht. Das Segelschiff dient nicht nur als Beförderungsmittel, es wird seit langem schon auch zum Sport verwendet.

Im Winter wird der Segelsport auf dem Eise betrieben. Man benutzt dazu die leichtgebaute Eisjacht, in deren Segel sich der Wind fängt und das Fahrzeug vorwärts treibt. Auf schmalen Kufen, die den Boden kaum zu berühren scheinen, fährt die Jacht bei gutem Winde mit der Schnelligkeit eines Personenzuges dahin.

Einige Zahlen aus dem menschlichen Leben. Es ist kaum zu glauben, was für ungeheure Zahlen sich ergeben, wenn man ein Menschenleben näher daraufhin ansieht, was in ihm geleistet worden ist. Der 50jährige Durchschnittsmensch blickt z. B. auf 12,038 Tage in wachem und 6212 Tage in schlafendem Zustande zurück. Der Arbeit sind 6348 Tage gewidmet, während das Vergnügen mit 4192 Tagen wegkommt. Die Krankheit hat gegen 600 Tage beansprucht, ebensoviel das leichte Unwohlsein. An fester Nahrung nimmt der Mensch etwa 9500 kg Brot, gegen 600 kg Fleisch, 1600 kg Eier und Früchte zu sich, während er in dem 50jährigen Erdenwallen an Flüssigkeiten (Wasser, Milch, Wein, Bier, Tee usw.) rund 35,000 l verbraucht hat. Dies sind einige Zahlen, die der englische Gelehrte Thomas Hudam seinen diesbezüglichen eingehenden Untersuchungen entnimmt.